

# Über die Grenze und zurück: Die bestickten Leinwände von Kyungah Ham

August 03, 2017 | KITO NEDO

taz.plan

DONNERSTAG, 3. AUGUST 2017 TAZ. DIE TAGESZEITUNG **39**

## KUNSTRAUM

**KUNST**  
**Akademie der Künste** (№ 200 572000)  
 Katharina Siewering, Käthe Kollwitz-Preis 2017, Di–So 11–18 Uhr, bis 27.8., Hanselenweg 10  
**Axel Scheibler** (№ 25938607)  
 Zhang Wanning, Lonely Hills, Di–Sa 11–18 Uhr, bis 2. 9., Schönberger Ufer 7  
**Beltschke Galerie** (№ 795067200)  
 John Bock, im Moloch der Westersprezint, Mi–Mo 10–18 Uhr, bis 21.8., Alte Jakobstr. 124/128  
**Bumiller Collection / Studio Kreuzberg** (№ 52666248)  
 Rebecca Kruar & Steve Sabello, Do–Sa 14–18 und nach Voranmeldung, bis 13.8., Naumarkt 68  
**Captain Petzel** (№ 24088190)  
 Sarah Morris, Cloak and Dagger, Di–Sa 11–18 Uhr, bis 25.8., Karl-Marx-Allee 45

**Carlier / Gebauer** (№ 24090830)  
 Kyungah Ham, Di–Sa 11–18 Uhr, bis 9.9. (Sommerpause 8.–28.8., nur nach Voranmeldung), Markgrafestraße 67  
**CSA Charlottenberg** (№ 88777167)  
 Julian Lehnberg, Inside Out, Mo–Fr 10–18, Sa 11–14 Uhr, bis 2. 9., Grolmannstr. 32/33  
**Ditrich & Schlechtmann** (№ 243 42462)  
 Alfredo Accio, Nicola Martini, Linnea Sjöberg, Di–Sa 11–18 Uhr (Aug. Sa. geschl.), bis 25.8., Linienstr. 23

**Daimler Contemporary**  
 Senelle Formations – 1987/2017, tgl. 11–18 Uhr bis 5. 11., Alte Potsdamer Str. 5  
**Deutsche Bank Kunsthalle** (№ 2020930)  
 Roberto Burle Marx, Brasilian Modernism, tgl. 10–20 Uhr, bis 3.10., Unter den Linden 13–15  
**Eigen + Art** (№ 2806605)  
 Revolve (Gruppenausstellung), Di–Sa 11–18 Uhr, bis 2.9., Auguststr. 28  
**Galerie Haneah von Korles**  
 Wäldle Huth, Maria Moreno, Ana Güler, Fotografie, Di–Fr 14–19 Uhr, bis 31. 8., Belferger Str. 35

**Galerie Judin** (№ 39404840)  
 John Klician, Yearn Disrupt, Di–Sa 11–18 Uhr, bis 19.8., Potsdamer Straße 83  
**Loock Galerie** (№ 394098650)  
 Sophie Bergmann, Frauen, Di–Fr in Farbe, Di–Fr 11–18 Uhr, bis 11.8., Potsdamer Straße 63  
**Galerie Mehdi Chouaki** (№ 28 39 11 53)  
 Gerald Miller, Amphibien, Di–Fr 11–18 Uhr, bis 24.8., Fasanenstr. 61  
**Galerie Nagel Dräger** (№ 4004 2641)  
 M. Kippenberger, Bild mit dem Sommerloch, Di–Fr 11–19 Uhr, Sa 11–18, bis 2.9., Weydingerstr. 2/4

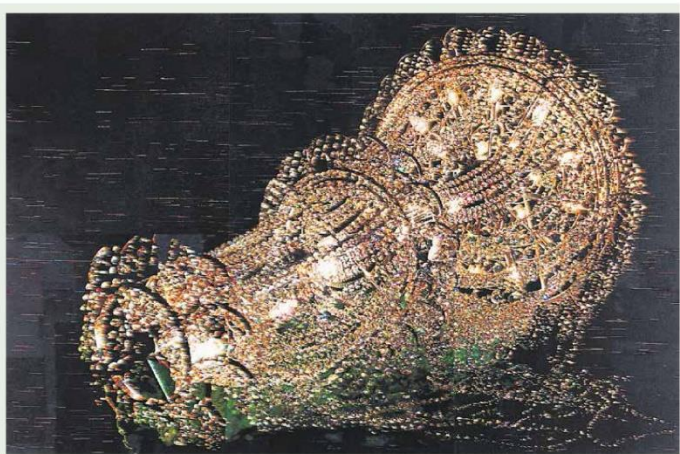
**Galerie Parera** (№ 80295 3821)  
 Käthe Kollwitz und Berlin, Mi–So 13–21, Do 10–22 Uhr, bis 24.8., Danziger Straße 101  
**Instalabium – Installationen** (№ 2098 3478)  
 Hans-Joachim Wulff, Di–Fr 11–18 Uhr, Do 10–20, Sa/Sa/Feiert. 11–18 Uhr bis 17.8., Invalidenstr. 50–51  
**König Art Foundation** (№ 31507015)  
 All the right moves (Gruppenausstellung), Do–Fr 14–19, Sa 11–18 Uhr, bis 4.8., Bleibtreustr. 54  
**KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst**  
 Up and Down, Shirana Shahbazi: First Things First, Mi–So 12–18 bis 6. 9., Am Sudhaus 3  
**Käthe-Kollwitz-Museum** (№ 812 82 10)  
 Käthe Kollwitz und ihre Freunde, tgl. 11–18 Uhr bis 15.10., Fasanenstr. 24

**König Galerie** (№ 20923081)  
 Julian Rosefeldt; Tue Greenfort, Di–So 11–18 Uhr, bis 13.8., Alexanderstr. 186/189-21  
**Kunsthaus Bethanien** (№ 6169202)  
 Andreas Schmitten, Falkenort Preis 2017, Di–So 14–19 Uhr, bis 17.8., Kottbuser Str. 90  
**Tanya Lightner** (№ 2261050)  
 Steps to Aerialion (Gruppenausstellung), Di–Sa 11–18, bis 1.9., Kurfürstenstr. 156 u. 247

**Uart**  
 Richard Sides, Pure Note, Bis 2.9., Gustav-Adolf-Strasse 13 (nur mit Voranmeldung; mail@uart.de)  
**Museum Frieder Burda | Salon Berlin** (№ 2454260)  
 Nathalie Barbary & Hans Berg, Willem de Kooning aus der Sammlung Frieder Burda, Do–Sa 12–18 Uhr, bis 30.8., Auguststr. 19-19  
**Michael Schneider** (№ 288 7727)  
 Niels Majerus, aluminum paintings, Di–Sa 11–18, bis 26.8., Linienstr. 23  
**Peres Projects** (№ 27895070)  
 The Second Self, Donna Huanca, Ce Jian, Austin Liu, Seth Lutter, Adm. Kollwitz, Di–Fr 11–18 Uhr, bis 11.8., Karl-Marx-Allee 42

**Smith Magers Berlin** (№ 2888 4202)  
 Thomas Ruff, Analia Sabón, Ingrid Isenhardt, Rosemarie Trockel, Do–Sa 11–18 Uhr bis 2.9., Oranienburger Str. 18  
**Ungleiches Zentrum Steglitz** (№ 71020789)  
 Katrin Flawak, Proutsa Ta, Mo + Do 9–12, 15–18; Di–Do 12–18 Uhr, bis 29. 9., Leonorenstr. 95  
**Barbara Wien Galerie und Kunstbuchhandlung** (№ 2838352)  
 Ester Fleckner, All models were wrong, some are useful, Di–Fr 13–18 Uhr, bis 29. 8., Schönberger Ufer 65  
**ZKL – Zentrum für Kunst und öffentlichen Raum Schloss Biesdorf** (№ 79080795)  
 Zwischen Räumen, Mi–Fr Mo–18, Do 13–21 Uhr bis 8.10., AlleeBisDorf 55

**AUSSTELLUNGEN**  
**Basiss-Archiv – Museum für Gestaltung** (№ 2540202)  
 Jasper Morrison, Things, Design, Mi–Mo, Feiert. 10–17 Uhr bis 23.10., Klingelhofstr. 14  
**Schwules Museum** (№ 695990 50)  
 Tagelwacht 2.7, „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es.“ – Simone de Beauvoir, Mi–Mo 14–18, Do 14–20, Sa 14–19 Uhr bis 28. 8., Lützowstr. 73  
**Steglitz Museum** (№ 8322109)  
 Johannes Strohm und der Wiederaufbau des Berliner Wissenschaftszentrums nach 1945, Di–Fr, Sa 10–18 Uhr bis 3.12., Drakestr. 64a  
**Topographie des Terrors** (№ 25 450950)  
 „Stell dich Luther Worts.“ – Luther im 16. Jh., tgl. 10–20 Uhr bis 5. 11., Neeckekirchstr. 8



Kyungah Ham, „What you see is the unseen/Chandeliers for Five Cities BR 01-04“, 2016/17 Foto: Courtesy of the artist and carlier/gebauer

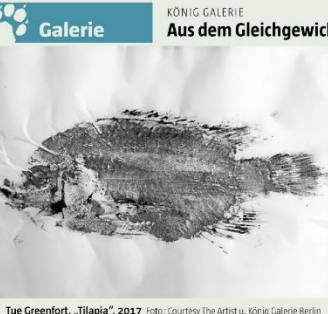
### Über die Grenze und zurück: Die bestickten Leinwände von Kyungah Ham

Seit 1953 teilt die Demilitarisierte Zone (DMZ) als Ergebnis eines Waffenstillstandsabkommens die koreanische Halbinsel in Nord- und Südkorea. Der vier Kilometer breite Streifen gilt als eine der am stärksten militärisch gesicherten Grenzen weltweit – und als politische Grusellandschaft. Angesichts dieser Zustände erscheint das Projekt von **Kyungah Ham** (Jahrgang 1966) zunächst als schwer vorstellbar. Seit 2008 lässt die in Seoul lebende Künstlerin ihre Entwürfe nach Nordko-

rea schmuggeln, wo sie heimlich durch Handarbeiterinnen und Handarbeiter in mittel- und großformatige, teilweise fotorealistisch wirkende, teilweise psychedelisch flimmernde bestickte Leinwände verwandelt werden. Anschließend wird die Kunst auf verschlungenen Wegen wieder in den Südtel des Landes gebracht. Ein Teil der geschmuggelten Werke geht, so erzählt der Galerist Ulrich Gebauer, dabei oftmals verloren. Ihre Helferinnen und Helfer jenseits der

Grenze kann Ham im Prozess auch nicht direkt instruieren. Darauf spielt eine der drei in der Kreuzberger Galerie **Carlier/Gebauer** gezeigten Werkserien Hams mit dem Titel „SMS Series in Camouflage“ an. So wird die komplizierte Kommunikation innerhalb einer geteilten Nation im Kalten Krieg selbst direkt im Werk verborgen. **KUN**

■ Bis 9. 9., Di.–Sa. 11–18 Uhr (während der Sommerpause 8.–28. 8., nur nach Anmeldung u. 24090830) Markgrafenstr. 67



Tue Greenfort, „Tilapia“, 2017 Foto: Courtesy The Artist u. König Galerie Berlin

### Galerie

KÖNIG GALERIE

### Aus dem Gleichgewicht: Tue Greenfort erforscht lebende Fossilien

Der Pfeilschwanzkrebs ist ein merkwürdiges Tier. Allein schon sein Äußeres: Der Panzer des Krabbeliers gleicht einem Stahlhelm mit Augen, der in einem beweglichen Schwanzstachel mündet. Dergestalt setzt es sich seit über 400 Millionen Jahren der Evolution zur Wehr, doch inzwischen sind mächtige Feinde dazugekommen. Die Pharmaindustrie hat die „lebenden Fossilien“ für sich entdeckt: In Teilen Asiens gelten sie als Delikatesse. Gibt man den Namen der Spezies auf YouTube ein, landen sie Tausende Videos auf, laienhafte Aufnahmen von Strandurlaubern wie Wissen-

schaftsdokus. Tue Greenfort hat aus diesem Fundus für seine Ausstellung in der **König Galerie** eine Videoparbeit zusammengespinnelt, eine kaleidoskopartige Annäherung an sein großes Thema, das (selbst-)zerstörerische Verhältnis von Mensch und Natur. Abstrakte spiegelt sich dieses auch in den Skulpturen wider, lebensgroße Abbilder der Krebse, aus Beton und industrieller Flugsche gefertigt, ebenso wie in den Fischdrucken des – ebenfalls gefährdeten – Viktoriaschilpapas auf Reispapier. **BSM**

■ Bis 15. 8., Di.–So. 11–18 Uhr, Alexanderstr. 118–122.



### Einblick (684)

JOHANN KÖNIG, GALERIST

Zur Person

■ **Johann König** (\* 22. Juli 1981 in Köln) lebt seit 2002 in Berlin, wo er im selben Jahr seine Galerie für zeitgenössische Kunst am Rosa-Luxemburg-Platz gründete. Mittlerweile zeigt König die Kunst der von ihm vertretenen Künstlerinnen und Künstler (z. B. Monica Bonvicini, Natascha Sadr-Haghigian, David Zink Y, Annette Klein, Corinne Wasmuth oder Elmgreen & Dragset) in der umgebauten, brutalistischen Kirche St. Agnes in Kreuzberg.

**Welches Konzert oder welches Klub in Berlin kannst du empfehlen?**  
 Mein Lieblingsclub ist und bleibt das Berghain – vor allem seit Norbert Bisky die Eingangshalle mit seinem großformatigen zersplitterten Riesenbild bespielt. Da fliegen Menschen durch die Gegend, als hätte es eine riesige Explosion gegeben. Das künstlerische Spiel mit Erinnerungsfetzen passt perfekt zu einer Nacht im Berghain.  
**Welche Zeitschrift/welches Magazin und welches Buch begleit dich zurzeit durch den Alltag?**  
 Im Moment beschäftigt mich am meisten das König-Magazin. Die erste Ausgabe erscheint im Herbst. Es wird ein Berlin-Heft mit einem Porträt über die Architekten Werner Düttmann

und einem Schwerpunkt auf Berliner Künstler: Grosse, Reyle, Wasmuth und Bisky.  
**Was ist dein nächstes Projekt?**  
 Die Eröffnung einer „Dependence in London. Parallel zur Frieze Art Fair werden wir eine Ausstellung mit Jeremy Shaw eröffnen, die sein Projekt „Liminials“ zur diesjährigen Venedig Biennale weiterführen wird. **Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht dir am meisten Freude?**  
 Das neue Handbuch von *König-Souvenir*. Mit Norbert Bisky haben wir ein Badetuch produziert, das ein Statement gegen Homophobie und für die Pluralität der sexuellen Orientierung ist. Wenn ich auch mit meiner Familie im Prinzenbad sitzt, sind die Blicke unbezahlbar.

### Berlinmusik

### Frühling und Unendlichkeit

Techno aus China klingt ja eigentlich schon interessant genug. Und bei der Wahlberlinerin Pan Dajiang hatte man in ihrer Musik bisher zudem mit einem gut Teil brachialer Kraxalität zu rechnen. Provokation gehört für sie durchaus zu den gangbaren künstlerischen Wegen. Doch da sich Noise und Techno seit einigen Jahren bestens verstehen, muss man sich schon einiges einfallen lassen, um mit einem solchen Ansatz noch groß aufzufallen. Bei Pan Dajiang lautet die Antwort: Spektrum erweitern, neben Brummen, Kreischen und Sägen noch ein ganzes Füllhorn von krachlosen Klängen zulassen.

Man weiß tatsächlich nie genau, was davon jetzt eventuell echte Instrumente, was in der freien Natur eingesammelte Geräusche sind – auf ihrem Debutalbum kommen neben rein elektronischen Lauten reichlich *field recordings* zum Einsatz. Von „Lack“ vulgo Mangel, kann bei ihr, so gesehen, keine Rede sein. Eher schon passt der chinesische Titel „靡靡“ – was sinngemäß den Frühling meint. Überall regen sich bei ihr die Frequenzen, wollen raus in den Welt, bekommen erste Triebe, beginnen in den ungewöhnlichsten Farben aufzublühen.

Statt in funkeligen Studio-situationen diese Bausteine umständlich „zusammenzuschreiben“, verließ die Arbeit an „Lack 靡靡“ anscheinend „intuitiv und roh“, wie das Label dazu bemerkt. Ihre Aufnahmen sammelte sie vielmehr während ihrer Konzerte rund um die Welt zusammen. Als wäre damit nicht genug, singt Pan Dajiang gelegentlich dazu. Jawohl, singen ist das richtige Wort für ihre Stimmbandaktivitäten, kein Schreien, Brüllen oder anderweitige erwartbare Noise-Artikulationsformen. In diesem Fall gilt: Mehr Vielfalt ist am Ende wirklich mehr, ohne zu viel zu sein.

Auf eine andere Vielfalt greift der gleichfalls in Berlin lebende Britte Claude Speed zurück. Sein Album „Infinity Ultra“ ist ein Panoptikum verschiedener Zukünfte, wie sie in und außerhalb der elektronischen Musik entworfen und versprochen wurden. Nicht alle von ihnen versprechen rosig zu werden, manche begnügen sich mit der Aussicht auf eine gute Party, andere bilden Zwischenstände der in ihrer Zeit ultimativen technischen Entwicklungen ab. Alles aus einer nostalgischen Rückschau: Verlust schimmert durch diese künstlichen Landschaften aber mal hindurch, das zentrale Jahrzehnt scheinen die Neuzugler zu sein. Waren ja auch keinesfalls schlecht, was die Musik aus Strom angeht.

TIM CASPAR BOEHME



■ Pan Dajiang: „Lack 靡靡“ (PAN) ■ Claude Speed: „Infinity Ultra“ (Planet Mu)